

Montag, 28. Januar 2008

Stadt Hof online



[Startseite](#) | [Impressum](#) | [Sitemap](#) | [Datenschutz](#)

Aktuelles

■ [Leben in Hof](#) ■ [Gäste](#) ■ [Rathaus](#) ■ [Wirtschaft](#) ■ [Planen - Bauen](#) ■ [Aktuell](#)

- [Veranstaltungen](#)
- [Wetter](#)
- [Stellenangebote](#)
- [Medien](#)
- [Nachrichten](#)

Schriftgröße

Hofer Kabarettwochen



[Aktuell](#) > [Integrationsgipfel](#)



Wie buchstabiert man Integration ?

Vertreter aller Gruppierungen sind sich einig über Wichtigkeit deutscher Sprachkenntnisse

Auf große Resonanz stieß die kürzlich vom Hofer Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner einberufene Gesprächsrunde zum Thema Integration. Über 30 Teilnehmer fanden sich im Sitzungssaal des Rathauses zu einem aktuellen Informationsaustausch ein. Aufbauend auf die positiven Erfahrungen im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ im September wollte der OB als Initiator dieses „Integrationsgipfels“ die Veranstaltung als Einstieg in regelmäßige Treffen mit Vertretern der zahlreichen Organisationen verstanden wissen. „Generell kann gesagt werden, dass es in unserer Stadt ein vielschichtiges Miteinander unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ohne größere Probleme gibt. Das halte ich für ein gutes Zeichen“, so der Hofer OB.

Es bestand allgemeiner Konsens mit dem Vorschlag von Dr. Fichtner, dass zweimal jährlich ein „Runder Tisch“ im Rathaus abgehalten werden soll. Beim nächsten Treffen aller Integrations-Beteiligten im Mai dieses Jahres soll dann die Organisation und Struktur dieser regelmäßigen Besprechungen festgelegt werden.

Gemeinsam mit dem Verein Kulturmosaik Hochfranken will die Stadtverwaltung bis dahin das Dienstleistungsangebot der städtischen Homepage in die russische und türkische Sprache übersetzen, um dadurch diesem Personenkreis einen verbesserten Service und einfacheren Zugang zum kommunalen Leistungsspektrum zu ermöglichen. Darüber hinaus will der Verein laut Ana Jahreis über eine Internet-Plattform eine Job-Börse als Zukunftsprojekt aufbauen. OB Dr. Fichtner sicherte hier die Unterstützung der städtischen EDV-Abteilung zu.

Quasi als Hausaufgabe bis zum nächsten „Round-Table-Gespräch“ erhielten die Anwesenden den Auftrag, eine Bestandsaufnahme der jeweiligen Aktivitäten im Bereich der Integration zu erstellen, um einen umfassenden Überblick zu erhalten und so Synergieeffekte zu erzielen. Es wurde beispielsweise darauf hingewiesen, dass bei der VHS Hof-Land schon jetzt ein Integrationsnetzwerk bestehe.

Wichtigster Ansatzpunkt aller Bemühungen sei jedoch der Erwerb deutscher Sprachkenntnisse. „Bereits bei der frühkindlichen Erziehung ist Wert auf das Erlernen der deutschen Sprache zu legen“, betonte der Hofer Oberbürgermeister.

Unterstützung bei dieser These erhielt er dabei von Gül Nohutcu. Die Schülerin des Schiller-Gymnasiums ist Stipendiatin der Stiftung Bildungspakt Bayern. Ihr Werdegang sei, so das Hofer Stadtoberhaupt, ein echter Beweis von Integration. Frau Nohutcu wörtlich: „Kindergarten und Kinderhort waren wegen der damit verbundenen Verbesserung meiner Deutschkenntnisse wichtige Faktoren für meine Integration. Entscheidend ist aber auch, dass die Eltern bereit zur Integration sind, damit diese Einstellung auch auf die Kinder übertragen werden kann.“

Bürgermeister Eberhard Siller lobte das Sprachangebot für Kleinkinder im Mehrgenerationenhaus als wichtigen Beitrag zur Integrationsförderung. Es fehle aber in der täglichen Arbeit leider ein „Türöffner“, um Zugang zu russlanddeutschen Gruppen zu haben: „Familien russischer Herkunft reagieren hier noch sehr zögerlich. Uns wäre wichtig, einen konkreten Ansprechpartner zu haben.“ Die Mitbürger türkischer Herkunft seien bereits in vielen Vereinen und Gruppen organisiert. Siller signalisierte, bei der nächsten Stellenbesetzung im Sozialamt einen Mitarbeiter türkischer Herkunft einzustellen, sofern die Vorbildung dies erlaube.

Hülya Wunderlich vom Internationalen Mädchen- und Frauenzentrum EJSa warb für Verständnis: „Den Migranten muss wegen ihrer persönlichen Entwurzelung Zeit gegeben werden. Es ist ein langer Prozess, bis jemand an Veranstaltungen teilnimmt.“

Aytunc Kilincsoy vom Deutsch-Türkischen Freundeskreis empfand die Zusammenkunft im Rathaus als ein wichtiges Stück Anerkennungskultur. „Wir werden ernst genommen, da sich Oberbürgermeister und Bürgermeister Zeit für unsere Belange nehmen. Auch die Mitwirkung des Izmir-Marktes beim Hofer Weihnachtsmarkt ist ein Zeichen der Integration – in Nürnberg ist dies zum Beispiel nicht möglich gewesen“, berichtete Kilincsoy.

Tatjana Wilhelm, Organisatorin eines Clubs von Aussiedlern in der St. Johannesgemeinde, praktiziert Integrationsveranstaltungen für Aussiedler. Als Beispiel nannte sie eine